

Vergangene Gegenwart (1930-1965)

<b>Bezug zum Schülerbuch</b>	vgl. S. 320, Vernetzungsaufgabe 4
<b>Kurzbeschreibung des Textes</b>	Vier in Alter, Herkunft und Bildung unterschiedliche Menschen treffen sich in der Sivisternacht auf dem Dach eines Hochhauses, um ihrem Leben ein Ende zu machen ...
<b>Textsorte</b>	Roman
<b>Epoche</b>	Zeitgenössische Literatur nach 1990

Nick Hornby: A Long Way Down

**Martin**

Ob ich erklären kann, warum ich von einem Hochhaus springen wollte? Selbstverständlich kann ich erklären, warum ich von einem Hochhaus springen wollte. Ich bin ja kein Vollidiot. Ich kann es erklären, weil es nicht unerklärlich ist: Es war eine logische Entscheidung, das Ergebnis reiflichen Nachdenkens. Wenn auch wieder nicht allzu ernsthaften Nachdenkens. Damit meine ich nicht, dass es eine reine Schnapsidee war – das soll bloß heißen, es war nicht so schrecklich kompliziert, dass ich lange hin und her überlegen musste. Sagen wir es mal so: Angenommen, Sie sind, tja, ich weiß nicht, stellvertretender Filialleiter einer Bank in Guildford. Sie haben mit dem Gedanken gespielt auszuwandern, und da bekommen Sie das Angebot, eine Filiale in Sydney zu leiten. Tja, auch wenn es eine klare Sache ist, müssen Sie sich das doch nochmal durch den Kopf gehen lassen, oder? Sich zumindest überlegen, ob Sie sich einen Umzug zumuten sollen, ob Sie Ihre Freunde und Arbeitskollegen missen möchten, ob Sie Ehefrau und Kinder aus ihrem vertrauten Umfeld reißen können. Vielleicht setzen Sie sich vor ein Blatt Papier und machen eine Liste mit den Pros und Contras. Sie wissen schon:

*Contra – betagte Eltern, Freunde, Golfklub.*

*Pros – mehr Geld, höherer Lebensstandard (Haus mit Pool, Grillmöglichkeit etc.), das Meer, Sonne, keine linken Stadträte, die „Zehn kleine Negerlein“ verbieten, keine EU Richtlinien, die britische Wurst verbieten etc.*

Da gibt's nicht viel zu überlegen, oder? Der Golfklub! Dass ich nicht lache. Wegen der betagten Eltern geht man natürlich einen Moment in sich, mehr aber auch nicht – einen und zudem nur einen kurzen Moment. Sie würden in weniger als zehn Minuten das Reisebüro anrufen.

Contras, aber dafür jede Menge guter Gründe zu springen. Das Einzige auf meiner Contra-Liste waren die Kinder, doch ich konnte mir ohnehin nicht vorstellen, dass Cindy mir je wieder erlauben würde, sie zu sehen. Ich habe keine alten Eltern und ich spiele auch nicht Golf. Selbstmord war mein Sydney. Ohne den rechtschaffenen Bürgern von Sydney zu nahe treten zu wollen, natürlich.

### Maureen

[...] Ich war zuvor noch nie im Topper's House gewesen. Ich bin lediglich ein- oder zweimal mit dem Bus daran vorbeigefahren. Ich wusste nicht mal sicher, ob man immer noch auf das Dach konnte, aber die Tür war offen, und ich stieg einfach die Treppen rauf, bis es nicht mehr weiterging. Ich weiß nicht, wieso ich nicht bedacht hatte, dass man da nicht einfach so nach Lust und Laune runterspringen konnte, aber in dem Moment, als ich es sah, begriff ich, dass man versuchen würde, so etwas zu verhindern. Sie hatten dort Maschendraht gespannt, bis ganz oben, und dazu so ein gebogenes Gitter mit Stacheln ... ja, da geriet ich in Panik. Ich bin nicht groß und nicht sehr kräftig, und auch nicht mehr so jung, wie ich mal war. Ich wusste nicht, wie ich da überall drüber kommen sollte, und es musste doch an diesem Abend sein, wegen Matty im Heim und so weiter.

30 Da begann ich, noch mal alle anderen Möglichkeiten durchzugehen, aber keine taugte etwas. Ich wollte es nicht in meinem eigenen Wohnzimmer machen, wo mich jemand finden würde, den ich kannte. Ich wollte von einem Fremden entdeckt werden. Und ich wollte auch nicht vor einen Zug springen, denn ich hatte im Fernsehen einen Bericht über die armen Lokführer gesehen, denen die Selbstmorde furchtbar zu schaffen machen. Und ich besaß kein Auto, daher konnte ich auch nicht

40 an eine abgeschiedene Stelle fahren und die Abgase einatmen ...

Und dann sah ich Martin, gleich da auf der anderen Seite vom Dach. Ich versteckte mich im Schatten und beobachtete ihn. Ich konnte sehen, dass er die Dinge richtig angepackt hatte: Er hatte eine kleine Stehleiter mitgebracht und eine Drahtschere, und hatte es so geschafft, obendrüber zu klettern. Er saß nur so auf dem Sims, ließ die Beine baumeln, starrte hinunter, nippte an einem Flachmann, rauchte und dachte nach, während ich wartete. Und er rauchte und rauchte, und ich wartete und wartete, bis ich es nicht mehr aushielt. Ich weiß, es war seine Leiter, aber ich brauchte sie. Er würde ja keine Verwendung mehr dafür haben. Ich habe nie versucht, ihn zu schubsen. Ich habe gar nicht die Statur, einen erwachsenen Mann vom Sims zu schubsen. Ich bin gar nicht kräftig genug gebaut, um einen erwachsenen Mann vom Sims zu stoßen. Und ich hätte es auch nie

50 versucht; es war seine Entscheidung, ob er sprang oder nicht. Ich ging nur zu ihm hin, steckte meine Hand durch die Zaunmaschen und tippte ihm auf die Schulter. Ich wollte ihn bloß fragen, ob er noch lange brauchte.

### Jess

[...] Aber die zehn Minuten, die ich mit Bong redete, machten Geschichte. Gut, nicht Geschichte wie 55 v. Chr. oder 1939. Nicht historische Geschichte, es sei denn, einer von uns ginge hin und erfände eine Zeitmaschine oder würde verhindern, dass England von der Al-Qaida heimgesucht wird oder so. Aber wer weiß, was aus uns geworden wäre, hätte Bong nicht auf mich gestanden? Denn bevor er anfang, mich vollzuquatschen, war ich drauf und dran, nach Haus zu gehen, und Maureen und Martin wären jetzt höchstwahrscheinlich tot, und ... na ja, alles wär anders.

Als Bong mit seiner Aufzählung durch war, sah er mich an und sagt: Du willst doch wohl nicht rauf aufs Dach, oder? Und ich dachte mir, mit dir jedenfalls nicht, Kiffersack. Und er: Denn ich kann den Schmerz und die Verzweiflung in deinen Augen sehn. Zu dem Zeitpunkt war ich schon ziemlich hacke, daher bin ich mir jetzt im Nachhinein ziemlich sicher, dass er in meinen Augen nur sieben Bacardi Breezer und zwei Dosen Special Brew sehen konnte. Ich sagte bloß, ach ja? Und er, ja, weißte, ich bin hier als Selbstmörder-Wache eingeteilt, um auf Leute zu achten, die

65 bloß hier sind, weil sie nach oben gehn wollen. Und ich so, was ist denn oben los? Und er lachte und sagt, du machst wohl Witze. Mensch, das hier ist Topper's House. Hier bringen sich doch dauernd Leute um. Und ich wär nie darauf gekommen, hätte er das nicht gesagt.

Alles passte plötzlich zusammen. Ich war zwar gerade im Begriff gewesen, nach Haus zu gehen, konnte mir aber nicht vorstellen, was ich machen sollte, wenn ich dort wäre, und ich konnte mir nicht vorstellen, am nächsten Morgen aufzuwachen. Ich wollte Chas, aber er wollte mich nicht, und ich begriff plötzlich, dass es mit Abstand das Beste wäre [...] hätte ich gelacht, es passte so gut: Ich wollte meine Zeit möglichst kurz halten, und ich war auf einer Party in Topper's House, und dieses Zusammentreffen war einfach zu viel. Es war wie eine Botschaft von Gott. Na schön, es war enttäuschend, dass Gott mir nicht mehr zu sagen hatte als, Spring vom Dach, aber

75 ich machte dem lieben Gott keine Vorwürfe. Was sollte er mir sonst schon raten?

In dem Moment konnte ich die ganze Last spüren – die Bürde der Einsamkeit, von allem, was schief gelaufen war. Es kam mir heldenhaft vor, die letzten paar Stockwerke bis zum Dach des Gebäudes hochzusteigen und diese Last mit mir zu schleppen. Runterspringen erschien mir die einzige Möglichkeit, sie loszuwerden, die einzige Möglichkeit, sie zu meinem Vorteil statt zu  
80 meinem Nachteil einzusetzen; ich kam mir so beladen vor, dass ich mir sicher war, ich würde in Nullkommanichts unten aufschlagen. Den Weltrekord im Vom-Hochhaus-fallen brechen.

### JJ

Ich hab einer ganzen Reihe von Leuten von dieser Nacht erzählt, und das Schräge ist, dass sie den Selbstmord eher nachvollziehen können als das mit der Pizza. Selbstmord können die meisten Menschen verstehen, schätze ich; selbst wenn es tief drinnen in ihnen vergraben ist, können sich  
85 die meisten an Phasen ihres Lebens erinnern, in denen sie nicht wussten, ob sie wirklich am nächsten Morgen noch mal aufwachen wollten. Sterben zu wollen scheint zum Leben zu gehören. Na, jedenfalls, wenn ich Leuten von dieser Silvesternacht erzähle, kommt keiner mit: „Waaaas? Du wolltest dich umbringen?“ Nein, dann heißt es eher: „Ja, klar, deine Band war im Arsch, du kamst mit deiner Musik nicht weiter, die dir immer das Wichtigste im Leben war, und dann hat auch  
90 noch deine Freundin mit dir Schluss gemacht, wegen der du überhaupt nur in diesem Scheißland warst ... Klar, kann ich verstehen, wieso du da oben warst.“ Aber praktisch im nächsten Atemzug wollen sie dann wissen, wie ein Typ wie ich dazu kommt, verflixte *Pizzas* auszufahren. [...]

Und dann sitze ich plötzlich mit drei potenziellen Selbstmördern da, die mir die Pizzas wegfressen, die ich eigentlich hatte ausliefern sollen, und mich anstarren. Offenbar erwarteten sie so  
95 eine Art Gettysburg-Rede, wieso ihr angeschlagenes und sinnloses Leben lebenswert wäre. Das war die reine Ironie, denn mir war's scheißegal, ob sie sprangen oder nicht. Ich kannte sie ja gar nicht, und keiner von ihnen sah aus, als würde er der Summe menschlicher Errungenschaften noch viel hinzufügen können. „Also“, sagte ich. „Na toll. Pizza. Eine kleine, gute Sache in einer Nacht wie dieser.“ Raymond Carver, wie ihr vermutlich wisst, aber an diese Typen war das verschwen-  
100 det.

„Und jetzt?“, fragte Jess.

„Jetzt essen wir unsere Pizza.“

„Und dann?“

„Warten wir eine halbe Stunde, okay? Dann sehen wir weiter.“ Ich weiß nicht, woher das  
105 kam. Warum eine halbe Stunde? Und was sollte danach passieren?

„Wir brauchen alle eine kleine Auszeit. Für mich sieht es aus, als wär es hier oben gerade ein bisschen würdelos zugegangen. Dreißig Minuten? Sind wir uns einig?“

Einer nach dem anderen zuckten sie mit den Schultern, dann nickten sie, und wir mampften  
110 schweigend unsere Pizza. Es war das erste Mal, dass ich eine Pizza von Ivan probierte. Sie war ungenießbar, wenn nicht gar gesundheitsschädlich. [...]

Quelle: Nick Hornby: A Long Way Down. Übers.: Clara Drechsler. Köln: Kiepenheuer & Witsch, 2005, S. 9, S. 19–21, S. 34 f., 39.